

Nachdem der Verkehrssektor stark unter den Auswirkungen der Corona-Krise leidet, muss ein wesentlicher Schwerpunkt für eine Erholung in öffentlichen und privaten Investitionen in der Erneuerung der Flotten und Infrastruktur liegen. Im Verkehr Klimaschutzziele zu erreichen, setzt zudem einen ganzheitlichen und sektorübergreifenden Ansatz voraus. Es müssen die Rahmenbedingungen für technologischen Wandel, Infrastrukturen sowie Investitionen etwa im Bereich der alternativen Kraftstoffe geschaffen werden. Dabei ist das Bekenntnis der Kommission zur Technologieneutralität zu begrüßen. Eine einseitige Fokussierung auf die Elektromobilität lässt erhebliche Chancen für den Klimaschutz im Straßenverkehr ungenutzt. Hier sollte die Strategie klarere Akzente setzen, die die Rahmenbedingungen für den Hochlauf alternativer Kraftstoffe sowie die notwendige Infrastruktur schafft.

Positiv ist auch, dass die Kommission versucht einen verbindlichen Pfad für die Dekarbonisierung des Verkehrssektors aufzuzeigen. Allerdings muss dieser auch realistische Zwischenziele aufweisen. Für die Akzeptanz der Verbraucher für diese Maßnahmen bleibt maßgeblich, dass Mobilität nicht nur nachhaltig, sondern gleichzeitig auch bedürfnisgerecht, sicher und nicht zuletzt bezahlbar gestaltet wird. Angesichts der im Arbeitsprogramm durch die Kommission gesetzten Schwerpunkte Energiebesteuerung, ETS und CO₂-orientierte Maut droht am Ende vor allem aber eines, eine deutliche Verteuerung der individuellen Mobilität, die den Mobilitätswandel ermöglichen soll.

Claudia May, Rechtsanwältin, Leiterin Europäische Interessenvertretung, ADAC e. V., München

*

Rezension

Wagner/Müller/Koehl/Rebler, Fahreignungszweifel bei Verkehrsdelinquenz, Aggressionspotential und Straftaten – Rechtsgrundlagen und evidenzbasierte Profilbildung der Risikogruppen, 1. Auflage 2020, Hardcover, 318 Seiten, ISBN 978-3-7812-2059-1, 44,20 € inkl. MwSt.

Das Fachbuch „Fahreignungszweifel bei Verkehrsdelinquenz, Aggressionspotential und Straftaten – Rechtsgrundlagen und evidenzbasierte Profilbildung der Risikogruppen“ ist 2020 erstmalig erschienen.

Die Autoren Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Thomas Wagner, Prof. Dr. jur. Dieter Müller, Vors. Richter Felix Koehl und Dr. jur. Adolf Rebler stellen angesichts geschätzter 50.000 „Verkehrsgefährder“ in Deutschland, also Menschen, die den Verkehr grob verkehrswidrig, rücksichtslos und wiederholt gefährden, sowie ansteigender Anordnungen von Medizinisch-Psychologischen-Untersuchungen (MPU) zur Klärung von Fahreignungszweifeln, die Hintergründe von Verkehrsdelinquenz dar. Sie beleuchten u. a. die Grundlagen rechtlicher und psychologischer Art, widmen sich unterschiedlichen Forschungsbereichen und Interventionsprogrammen. Neuartige Phänomene, u. a. aufgrund neuer Straftatbestände, werden berücksichtigt. Zwar weichen alle betroffenen Verkehrsteilnehmer von vorgegebenen Normen ab, es handelt sich jedoch um eine heterogene Risikogruppe, so dass die Verschiedenartigkeit der Betroffenen Berücksichtigung findet. Wenn Verkehrsdelinquenz zum Untersuchungsanlass führt, wird trotz Rechtsprechung das Fehlen weiterer Auslegungshilfen mangels systematischer Kategorisierung angenommen. In acht Kapiteln bietet das Buch deshalb Praktiken aller Art, u. a. durch Darstellung von Hintergrund- und Grundlagenwissen sowie Forschungsergebnissen, Hilfe an. Da die einzelnen Berufsbilder den komplexen Themenbereich unterschiedlich würdigen, liefern die jeweiligen Darstellungen Informationen zu Herangehensweisen und wichtige Fakten.

Ein Überblick zu Beginn stellt das Spannungsfeld, in dem sich die Verkehrsdelinquenz befindet, dar. Der psychologische Teil beschäftigt sich mit Verhaltensmustern

und Erklärungsansätzen sowie Risikofaktoren durch Persönlichkeitsstörungen. Das Anschlusskapitel zeigt auf, dass die rechtlichen Grundlagen ausschließlich an (noch verwertbare) Tatsachen anknüpfen. Einzelne Paragraphen wie der „Eignungsparagraph“ § 11 der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) werden dargestellt und auch inwieweit die Behörde Ermessungsentscheidungen treffen kann. Danach erfolgt eine Vorstellung aktueller Forschungsgebiete, in dessen Rahmen unterschiedliche Gruppen untersucht wurden. Raser, Aggressionstäter und Senioren, bei denen z. B. Fahrfehler aufgrund abnehmender Leistungsfähigkeit oder infolge biologischer Alterungsprozesse und Erkrankungen Eignungszweifel eröffneten, standen im Fokus der Wissenschaft im In- und Ausland. Interventionsmaßnahmen bei Kraftfahrern nach verkehrs- und/oder strafrechtlichen Delikten werden in einem Kapitel erörtert. Der Leser bekommt eine Übersicht u. a. mit Rückblick, Alternativen und Fallbeispiel. Verkehrsdelinquenz unterliegt Veränderungen durch gesellschaftliche Änderungen und neue Straftatbestände. Daher werden Raser, Poser, Reichsbürger und Co. – unter Berücksichtigung der neueren Rechtsprechung – als neuartige Phänomene gewürdigt. Bevor das Fachbuch mit einem Fazit und Ausblick endet, wird der Krankheit ADHS ein eigenes Kapitel gewidmet, da die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung, ohne in der Liste der verkehrsmedizinisch relevanten Erkrankungen aufgenommen zu sein, Fahreignungsrelevanz haben kann. Im letzten Kapitel werden Praxisprobleme aufgrund wegfallender Verwertbarkeit von Taten, Risiken bei der Meldepraxis der Polizei u. a. gewürdigt. Neue Risikophänomene aufgrund technologischer Entwicklungen werden beispielhaft diskutiert und typologische Sonderformen, wie Gaffer und Extremisten angesprochen.

Alles in allem ein Fachbuch, das neben der Aufarbeitung der Risikogruppen, neue Impulse für das komplexe Thema der Fahreignung setzt und verschiedenen Berufsgruppen, wie Gutachtern, MPU-Vorbereitern, Anwälten, Juristen und Behördenvertretern gut als Informationsquelle dienen kann.

Christina Köpke, Rechtsanwältin, München

*